

Gottes Geist – Hoffnung für die Welt?!

2

Gottesmutter, Frau der Hoffnung und Gefäss des Hl. Geistes

Maria, du bist ganz offen, bereit,
leer wie eine Schale –
geöffnet für den Geist Gottes.
Du bist nicht schon gefüllt,
besetzt von anderem,
von eigenen Wünschen,
Vorstellungen wie es sein sollte ...



Maria, bereit für den Heiligen Geist,
wirst du zu seinem Gefäss.
Du bist die Frau der Hoffnung.

Starke Sehnsucht und grosses Vertrauen

*„Es ist keine rein irdische Hoffnung, die das Herz der Gottesmutter durchzittert, es ist eine übernatürliche Hoffnung. Worin wurzelt das Vertrauen: Vertrauen, dass der Erlöser kommt, Vertrauen, dass der liebe Gott uns wieder an sich zieht, nachdem wir uns von ihm getrennt haben. **Worin wurzelt ihr Vertrauen? In Gott selber: in seiner Barmherzigkeit, seiner Allmacht und in seiner Treue.**“* J.K. 22.12.63

Geduldiges Ausharren und Mitwirken

Dies zeigt ihr ganzes Leben. Sie war nie passiv.
Sie fragte, sie horchte, sie machte sich auf den Weg,
sie setzte sich ein, sie bewegte alles in ihrem Herzen.

Maria zeigt uns die wahre Hoffnung.

Sie hilft uns, **hoffnungszerstörende Haltungen** überwinden:

a) Die Vermessenheit

Maria weiss um ihre Grösse vor Gott, aber auch um ihre Begrenztheit.
Sie fühlt sich nicht erhaben.

b) Die Verzweiflung

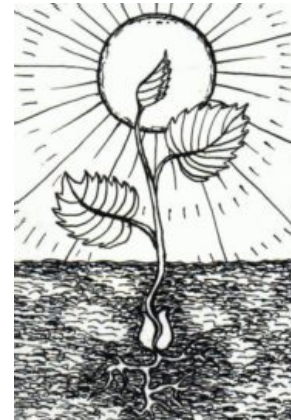
Sie weiss um ihr Kleinsein vor Gott, aber auch, dass Gott sie gross sieht
und in Liebe annimmt. Sie gibt nicht auf.

**Wir sind keine überflüssigen Nummern,
zu reiner Untätigkeit verurteilt,
sondern wesentliche Faktoren, auf die vieles ankommt.** J.K.

Karl-Heinz Mengedodt schreibt:

*„Dass Gott uns als Partner will, dass er uns zu verantworteter Mitarbeit und nicht bloss zu gedankenlosem Ja und Amen einlädt, kann für „überflüssige Nummern“ eine frohe Botschaft sein. Hier bekomme ich Menschenwürde, hier erfahre ich, wie wichtig ich bin, dass ich gebraucht (und nicht nur benutzt) werde. Die Verantwortung für die Zukunft der Menschen und der Welt ist zu wichtig, als dass wir sie den „Spezialisten“ überlassen dürften. **Jeder von uns ist gefragt. Und jeder hat die Chance an seinem Platz etwas Wesentliches beizutragen.**“* (aus: „Wider den Pessimismus“)

Pater Kantenich fordert uns auf und macht uns Mut:



**„Weg mit dem Pessimismus,
mit dem Gedanken: Es lässt sich keine
erlöste menschliche Gesellschaft schaffen!
Wie das müde macht!
Weg deswegen auch mit dieser Kleingeiste-
rei und Engstirnigkeit! Sie ist nicht am Platz
gegenüber den Zeiträten.
**Wir müssen Oasen schaffen,
und jeder kann es.**“**

Karl Rahner sieht es ähnlich.
Hoffnung im Alltag heisst für ihn:

„Das Mögliche tun und das Unmögliche Gott überlassen.“

*Wo fange ich morgen an, dass die Wüste blüht, dass Hoffnung wächst?
Was ist **mir** möglich und was will ich **Gott** überlassen?*

Nicht ohne den Geist Gottes ...

*„Wollen wir brauchbare Arbeit leisten
im Auf- und Ausbau des Reiches Gottes,
müssen wir den **Hl. Geist** erhalten“* J.K.

Maria, du Frau der Hoffnung!

**Ich fühle mich hilflos
gegenüber den vielen Problemen unserer Zeit.
Hilf mir, dass ich nicht aufgebe
und meine Hoffnung, wie du, auf Gott setze.
Lass in mir die Sehnsucht und das Vertrauen wachsen.
Zeige mir, wo ich geduldig ausharren und wo ich mitwirken soll.**